

Extinction

all bets are off

Von Jadis

Kapitel 1: Kapitel 1 - Danach

Anmachertext

Hehe... schön dass ihr mal reinlest ^^

Wie in der Beschreibung schon erwähnt, handelt es sich bei dieser FF um eine Fortsetzung zu 'Apocalypse - death is only the beginning'. ICH HAB EUCH VERSPROCHEN, DASS ES WEITER GEHT, STIMMTS??? YAY!!! Hat zwar nur drei Jahregedauert, aber das is ja egal ^^'

Es ist nicht nötig den Vorgänger gelesen zu haben, aber wenn ihr wissen wollt, wer mein Hauptchara eigentlich ist, dann ist Hintergrundwissen von entscheidendem Vorteil ^^

Der aufmerksame Resi-Fan wird vielleicht bemerken, dass ein entscheidender Film-Chara fehlt... Claire Redfield. Zu meiner Verteidigung muss ich sagen, dass es mit ihr einfach viel zu viel Charas wären und meine gute Tess untergegangen wäre... und außerdem kann ich die Film-Claire sowieso nicht leiden ;P

Ansonsten... bleibt mir nur noch, euch viel Spaß im Bereich des Survival-Horros zu wünschen: VIEL SPAß!! ^^

flüster Und bitte Kommies da lassen ;o)

ALL BETS ARE OFF

*„Den Lebenden schulden wir Respekt.
Den Toten schulden wir nur die Wahrheit.“*

- Voltaire

Teil eins Vorher - Danach

Kapitel 1 - Danach

Tess erinnerte sich noch genau an Carlos' Worte. Als sie eines Nachts in einem billigen Motel - L.J. hatte es das „Taugt-schon-Motel“ genannt - untergetaucht waren, hatte er es ihr anvertraut. Er hatte sich geschworen nie wieder eine Führungsposition einzunehmen. Als er das letzte Mal das Kommando über eine Streitkraft führte, hatte er einen folgenschweren Fehler begangen. Auch wenn er der Einzige war, der dies behauptete.

Sein angeblicher Fehler war, einer Zivilistin das Leben retten zu wollen. Keiner hatte ihm deswegen je einen Vorwurf gemacht, weil jeder an seiner Stelle ebenso gehandelt hätte. Doch es nagte an Carlos, und er fragte sich, ob Viele die ihm vertraut hatten, jetzt noch leben würden. Nahezu alle die ihm einmal bedingungslos überallhin gefolgt waren, waren jetzt tot. Sie alle waren draufgegangen in der Nacht in Raccoon City oder im Verlauf des darauf folgenden Kampfes. Und das Schlimmste daran war, dass sie der Zivilistin nicht einmal hatten helfen können.

Nein... Carlos Olivera würde nie wieder eine Führungsposition einnehmen.

Doch dann war die Welt den Bach runter gegangen. Die Umbrella Corporation hatte geglaubt, sie hätte die Epidemie im Griff. Doch das war ein Irrtum. Raccoon City war damals erst der Anfang gewesen.

Innerhalb von Wochen hatte sich der T-Virus die Vereinigten Staaten einverleibt. Monate später die ganze Welt. Der Virus löschte nicht nur menschliches Leben aus. Seen und Flüsse vertrockneten, Wälder wurden zu Wüstenlandschaften und sogar von ganzen Kontinenten blieb nichts weiter übrig, als verdorrtes Brachland. Langsam aber sicher begann die Erde zu verwittern und... auszusterben.

Die wenigen Überlebenden mussten immer in Bewegung bleiben. Sie mieden die großen Städte und blieben nie lange an einem Ort um sie nicht anzulocken. Erst waren es nur ein paar, doch dann... wurden es immer mehr. Eine nicht enden wollende Armee von Untoten. Und so blieb den Überlebenden nur eine Chance. Sie mussten vor ihnen weglaufen...

~*~

Als Tess in ihrem Humvee einen Zomboiden auftauchen sah, gab sie noch einmal zusätzlich Gas, trat das Pedal einfach bis zum Anschlag durch und lies den Motor aufheulen.

Sie fuhr auf einer langen, unter Sand fast verschwundenen Straße nach Westen, die Erschütterung die der Aufprall verursacht hatte, kaum spürend.

„Yippie-Ya-Yeah, Schweinebacke!“, rief sie und schaute dabei in den Rückspiegel, wo die, an den Rädern eines gelben Schulbusses angebrachten, sich drehenden Dornen den Kopf des Zomboiden zerfetzten.

Blut und unangenehmere Dinge spritzten gegen dessen vergitterte Scheiben. Tess konnte die Ekelrufe der Kinder beinahe hören.

„Boah, hat der gespritzt, was?“, hörte sie Ottos Stimme über Funk, welches in diesen Tagen Kommunikationsmittel Nummer eins geworden war, da sich alles andere als zu

unzuverlässig herausgestellt hatte.

Tess lächelte bitter. Otto war es auch gewesen der den Begriff „Zomboid“ erfunden und geprägt hatte, als Alternative zu dem Wort was L.J. für sie hatte: Scheißzombies. Zombies, Untote oder lebende Tote waren in den Köpfen der Menschen zu tief als schlechte Horrorfilmerfindung verankert, hatte er gesagt, und das führte dazu sie als Bedrohung nicht mehr ernst zu nehmen. Doch sie meinten es ernst... todernst.

Und dennoch hatte Otto Recht. Wer konnte schon Angst vor etwas empfinden, was sich Zombie schimpfte, wenn er einmal „Zombie Night“ geschaut hatte?

Otto Walenski selber, hatten Carlos und Tess in Omaha aufgegebelt. Dort hatte sich der damalige Geschichtslehrer einer Highschool seine Schüler geschnappt und hatte im Schulbus versucht die Stadt zu verlassen. Sie hatten ihn dabei erwischt wie er versucht hatte einen Bankautomaten zu knacken. Immerhin war der Notstand ausgerufen worden...

Otto und seine Schüler hatten sich ihnen angeschlossen. Doch das Geld hatte ihnen nichts genützt. Es war schon bald für nichts mehr gut gewesen, außer zum Anfeuern des Lagerfeuers.

Tess kramte in ihrer Brusttasche, den Blick weiterhin nach vorn gerichtet – was nicht zwangsläufig nötig gewesen wäre, da es hier sowieso meilenweit nichts anderes gab außer Sand - mit den Knien lenkend und ein Lied vor sich hin summend, dessen Melodie sich nur ihr zu erschließen schien.

„Eine CD von Michael Jackson“, säuselte Tess, als sie ihre Zigarettenpackung zu fassen bekam und zugleich einen sehnsüchtigen Blick auf den leeren CD-Player warf. „Das wär's jetzt.“

Und dann, als ihre Finger in der Zigarettenschachtel ins Leere griffen, fluchte sie unbekümmert:

“Fuck!”

Neben ihr zog jemand scharf die Luft ein.

„Ich dachte, du wolltest nie wieder fluchen“, erinnerte Kmart mahnend und zog sich dennoch in aller Ruhe ihren Lidstrich nach.

Tess biss sich auf die Unterlippe. Das hatte sie schon fast wieder vergessen. Sie hatte versprochen nie wieder ein Schimpfwort in den Mund zu nehmen, wenn bald eine Tankstelle auftauchen würde die nicht schon leer war und an der sie ihre Tanks wieder ein bisschen füllen konnten. Und die Tankstelle war tatsächlich gekommen.

„Oops, hab ich wohl vergessen.“

„Das hab ich gemerkt“, meinte Kmart grinsend, klappte die Sonnenblende wieder nach oben und steckte den schwarzen Kajal in ihre Tasche.

Auch Tess grinste, griff nach ihrer Sonnenbrille, welche immer am Kragen ihres Tops hing und setzte die eingefassten, schwarzen Gläser auf ihren Nasenrücken um nicht mehr so von der Mittagssonne geblendet zu werden.

Kmart sah aus dem Fenster und spielte an ihren Armbändern aus buntem Draht herum. Otto hatte diese Art von Schmuck einmal apokalyptischen Chic genannt, was Kmart dazu veranlasst hatte einen Schmollmund zu ziehen. Aber aufgehört den apokalyptischen Chic zu tragen hatte sie nicht.

Kmart... das war natürlich nicht der richtige Name der Vierzehnjährigen.

Das war der Ort an dem sie das Mädchen in Athens, Georgia gefunden hatten. Sie war die letzte Überlebende einer kleinen Gruppe die sich in dem Einkaufscenter verschanzt hatte. Da von ihren früheren Bekannten und ihrer Familie niemand mehr am Leben war, hatte sie sich geweigert ihnen ihren richtigen Namen zu verraten. L.J. hatte irgendwann angefangen sie Kmart zu nennen und schließlich hatte sie

beschlossen nur noch darauf zu hören.

Tess wollte nicht bissig sein, aber insgeheim war sie sich sicher, dass ihr wahrer Name Ashley war.

Sie unterdrückte ein Kichern, zerknüllte die nutzlos gewordene Packung „Mild Seven“ mit der linken Hand und warf sie aus dem Fenster. Dann griff sie zu dem Armee-PRC, welches zur Grundausrüstung jedes ihrer Fahrzeuge gehörte, und sagte:

„Hey, Carlos!“

Nach einer kurzen Pause hörte sie Carlos' Antwort.

„Tess“, sagte er mit seiner angenehmen, beruhigenden Stimme.

Bei der Air Force hatte er sich damit gut gemacht und auch später als Kommandant der U.B.C.F. Auch während sie als „Strike-Team“, einer Gruppe aus Streitkräften und Polizisten, einen letzten Widerstand gegen die Untoten geführt hatten, war Carlos' ruhiger Art viel zu verdanken gewesen. Tess musste schmunzeln. Schließlich hatten sie diesen Konvoi gebildet und Carlos' Schwur war Flöten gegangen. So viel zum Thema keine Führungsposition mehr einzunehmen. Irgendwie war er da wieder einmal hineingewachsen und hatte es schließlich akzeptiert. Hatte wohl auch irgendwas mit angeborener Autorität zu tun, oder so.

Jetzt sagte Tess zu ihm:

„Hast du was zu rauchen?“

Sie konnte sich einen hoffenden Tonfall einfach nicht verkneifen.

„Nein“, antwortete er ohne zu zögern.

„Und das soll ich dir abnehmen, ja?“, fügte Tess hinzu und gleichzeitig schoss ihre rechte Augenbraue in die Höhe. Eine Geste die sie bei Kmart des öfteren sah und sich irgendwie auch angewöhnt hatte.

Sie konnte Carlos' Grinsen regelrecht hören als er nach einem kurzen statischen Rauschen sagte:

„Ich würd' dich doch nie anlügen.“

Nein, das würde er wirklich nicht. Er war eine ehrliche Haut, durch und durch. Bei einigen anderen Persönlichkeiten sah das schon anders aus.

„L.J.“, versuchte Tess es weiter.

„Tessandra Carlisle, dass du dich mal meldest.“

Tess widerstand in einer heldenhaften Anstrengung dem Drang mit den Augen zu rollen. Ihre einzige Genugtuung war, dass er seinen bescheuerten Hut nicht mehr besaß. Eine Sekunde lang gab sie sich purer Schadenfreude hin. Bei dem letzten zomboiden Angriff in Fort Irwin hatte er ihn verloren, weil er mit Chase einen Panzer in die Luft gejagt hatte um die Untoten zu grillen. Dieser Gedanke bereitete ihr beinahe körperliche Schmerzen. Der Panzer... warum musste es ausgerechnet den Panzer erwischen?

„Hast du was zu rauchen?“, zwang sie sich zu fragen, während der Humvee leicht ruckte da er gerade einen weiteren Zomboiden plättete.

„Nichts zu machen“, sagte L.J. bedauernd und Tess war sich nicht sicher, ob sie es ihm abnehmen sollte oder ob es sich um eine heuchlerische, schauspielerische Glanzleistung handelte.

„Irgendwas anderes?“

Sie gab die Hoffnung noch nicht auf.

„Du meinst alternative Stoffe? Um ehrlich zu sein, uns ist alles ausgegangen.“

Und schließlich starb die Hoffnung doch irgendwann.

Wir. Das waren L.J. und sein Beifahrer Chase MacAvoy aus Oklahoma. Eigentlich kam er aus Texas und trug beinahe einen so blöden Hut wie L.J. einen besessen hatte. Tess

würde ihre letzte Kippe – wenn sie noch eine hätte - verwetten, dass die Beiden sich gerade wie zwei beklopfte Schafe angrinsten.

„Willst du uns hier verarschen?“, hörte sie plötzlich die aufgebrauchte Stimme von Betty Grier, der Sanitäterin aus Bakersfield, über Funk. „Und du, Otto?“

„Sorry, Camping-Freunde“, mischte der Fahrer des Busses sich in das Gespräch ein. „In Salt Lake hab' ich mir den Rest reingezogen.“

„Scheiße“, brachte Betty es auf den Punkt und Tess legte resignierend das PRC zurück.

„Das gibt's doch nicht“, murmelte sie zu sich selbst und steuerte den Wagen über eine Düne.

Der Wagen vollführte einen kleinen Hüpfen und Kmart ließ einen kleinen Jauchzer hören.

„Tja Leute“, sagte Otto und beendete somit die kurze Unterhaltung. „Das ist echt das Ende der Welt.“

~ Ende des 1. Kapitels ~